

# Die Geister besänftigen

*Wie man in Thailand bestattet wird*



Eine Beerdigung ist in unserer Kultur – sei sie religiös oder weltlich – ein trauriges Ereignis, von Schwermut und Schmerz geprägt. In Thailand ist die Bestattung weniger schwermütig: Die Buddhisten, die den Großteil der Bevölkerung im Land des Lächelns ausmachen, glauben hoffnungsvoll an die Wiedergeburt. Axel Ertelt ist Autor des im Nibe Verlag erschienen Buches *„Die thailändische Bestattungskultur im Wandel der Zeit – Wie die Thais mit dem Tod und ihren Toten umgehen“* (März 2019) und betont, dass auch der in Thailand verbreitete Geisterglaube gepaart mit den buddhistischen Riten eine Bestattungskultur hervorbringt, die uns beinahe undenkbar erscheint.

*„Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich eure Schulweisheit träumen lässt.“* Der auch im Buch zitierte Satz von Shakespeare beschreibt es wohl am besten: Die Bestattungskultur in Thailand ist geprägt von rituellen Opfergaben, dem Wunsch nach gutem Karma, dem Glauben an die Wiedergeburt und an Geister.

## **Wie der Bestatter zum Schreiben kam**

Axel Ertelt ist Schriftsteller, Fachautor und Geprüfter Bestatter (in Rente). *„Nach dem Unglück 1967, bei dem drei US-Astronauten bei einem Bodentest in der ersten „Apollo“-Raumkapsel ver-*

*brannt sind, habe ich begonnen, mich für Raumfahrt und Astronomie zu interessieren“, erzählt Ertelt. „Zudem weckten Auszüge aus Büchern über UFOs schließlich mein Interesse für grenzwissenschaftliche Phänomene.“*

Der gelernte Tischler stieg nach seiner Meisterprüfung in das elterliche Unternehmen ein, das aus Schreinerei, Bauelemente-Handel und Bestattungsdienstleistungen bestand. Im November 1984 absolvierte er die Ausbildung zum Geprüften Bestatter. Rund zehn Jahre später wurde das Unternehmen geteilt und Axel Ertelt führte den Bereich Bestattungen, bis dieser 2011 verkauft wurde. *„Zum Schreiben bin ich über mein Interesse für Grenzwissenschaften und Ast-*



ronomie gekommen. Ich veröffentlichte seit den 70er Jahren zahlreiche Artikel in Magazinen im In- und Ausland.“ Ertelt war darüber hinaus Mitherausgeber der Privatzeitschrift MYSTERIA, die sich inhaltlich mit UFO-Forschung und Prä-Astronautik beschäftigte. „Nachdem ich 1987 meine thailändische Frau geheiratet hatte, verlagerte sich auch mein Interessensgebiet. Ihr Heimatland und seine Bestattungskultur gerieten in meinen Fokus und ich begann, mich auch schriftstellerisch mit den Themen auseinanderzusetzen.“

### Wie in Thailand bestattet wird

Das neueste seiner schriftstellerischen Werke ist das rund 300-Seiten-starke Buch über die thailändische Bestat-

tungskultur. Geprägt von Religion und Geisterglaube gilt als vorherrschende Bestattungsform in Thailand die Feuerbestattung. Außer in den großen Metropolen des Landes existiert kein organisiertes Bestattungswesen, Hinterbliebene sind sich selbst überlassen. Axel Ertelt beschreibt, wie die Menschen in ländlichen und sozial schwachen Gebieten ihre Toten begraben. Häufig kommt es schon vor der Einäscherung zu Verzögerungen, weil ein Sarg von Freunden und Nachbarn „gezimmert“ werden muss, das nötige Geld für die Bezahlung der Materialien und Spenden fehlt (die Inanspruchnahme der Dienste eines Mönchs wird durch Spenden an das Kloster getilgt).

Die Verstorbenen werden üblicherweise von der Familie gewaschen, parfü-



miert und frisch eingekleidet. „Verwandte und Freunde segnen den Verstorbenen dann, indem sie ihm etwas Wasser über die rechte Hand oder den Fuß gießen. Meistens wird dem Verstorbenen eine Ein-Baht-Münze in den Mund gelegt, als „Fährgehd über den Styx“ (Anm. d. R. Styx bezeichnet den „Fluss der Unterwelt“). Danach werden Mund und Augen mit Wachs versiegelt“, führt Axel Ertelt im Kapitel über den Ablauf einer Feuerbestattung im Volksbrauch aus.

### Buddhismus und Geisterglaube

Das Nirwana wird im Buddhismus als ein Zustand verstanden, in dem man frei von jeglichem Leid und Übel ist. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn das Leben zuvor perfekt verlaufen ist. Buddhisten glauben, dass man so oft in unterschiedlichen Daseinsformen wiedergeboren wird, bis das Bewusstsein das Nirwana erreicht. Das sogenannte Karma erzeugt die Wiedergeburt. Je positiver das Karma ist, desto höher und besser ist die Lebensform nach dem Tod. Auch die Sterbeerfahrung und das Verhalten im Sterbemoment →



entscheiden über die Art der Wiedergeburt. So wird manchmal auch ein Mönch gerufen, der den Sterbenden begleitet, ihm Trost spendet und so seine Sterbeerfahrung positiv beeinflusst.

*„Ich habe diese Glaubensvorstellungen der Thais von Anfang an respektiert und toleriert, doch bin ich der ganzen Sache sehr skeptisch gegenübergestanden. Aber inzwischen weiß ich nicht mehr so recht, was ich tatsächlich davon halten soll, denn bei meinen Thailandreisen habe ich Dinge gesehen und erlebt, die ich nicht so einfach mit dem rationalen Menschenverstand erklären kann“,* beschreibt Ertelt in seinem Buch. Zu den Hintergründen schildert er: *„Ein Erlebnis im Haus meiner Schwiegereltern hat meine Haltung zum Geisterglauben entscheidend geprägt. Ich war allein in der ersten Etage, als ich plötzlich jemanden auf der Treppe hörte. Ich schaute flüchtig und sah eine alte Frau vorbeigehen. Ich dachte zunächst, es sei meine Schwiegermutter, die in einem anderen Raum im oberen Stockwerk verschwunden wäre. Nachdem es in dem Zimmer aber nach einer Zeit noch immer stockdunkel war, wurde ich stutzig, denn sie war auch definitiv nicht zurückgekommen. Ich fragte mich, warum sie sich kein Licht machte, sah nach und stellte fest, dass ich dort oben ganz allein war.“*

### Geisterhäuschen an Unfallstellen

Wie in Deutschland ist es in Thailand üblich, Unfallstellen an Straßen besonders zu markieren – allerdings vor einem anderen Hintergrund: *„Während unsere Kreuze zum Gedenken aufgestellt werden, stellen die Geisterhäuschen in Thailand, die an solchen Straßenstellen aufgestellt werden, die Behausung für die bösen Geister dar, die an solchen*

*Stellen ihr Unwesen treiben und dabei immer wieder Menschenleben fordern. Durch die Geisterhäuschen sollen sie gnädig gestimmt werden“,* so beschreibt Ertelt in seinem Buch, wie die Thais die Geister besänftigen. Regelmäßig bringen die Menschen Opfergaben zu den Geisterhäuschen.

Insbesondere im Zusammenhang mit dem Tod zeigen sich die Thais aber gläubisch. Einige Beispiele aus Ertelts Werk: Vor der Einäscherung wird der Sarg dreimal gegen den Uhrzeigersinn um den Scheiterhaufen oder das Krematorium getragen, um den Geist daran zu hindern, zurückzukehren und „Schabernack zu treiben“. Ein Licht am Kopfende des Sarges führt die Seele „zum großen Geist“. Auf dem Weg zur Einäscherung wird ein Feuerwerk gezündet, um die bösen Geister zu vertreiben.

Aber auch in unserer Kultur gibt es Rituale, die auf den Aberglauben zurückzuführen sind. Dass Verstorbene zum Beispiel mit den Füßen voran herausgetragen werden, geht wahrscheinlich auf die Angst vor „Wiedergängern“ zurück, denen mit diesem Brauch die Richtung gewiesen werden soll.

### Thailändische Bestattungsriten in Deutschland

Zwar wünschen sich viele in Deutschland verstorbene Thais, in ihrer Heimat beerdigt zu werden. Aber auch hier gibt es – wenn auch eingeschränkt – Möglichkeiten, traditionell thailändische Bestattungen durchzuführen. In vielen deutschen Städten gibt es buddhistische Tempel und Mönche, die Trauerfeier und Bestattung rituell begleiten. Bestatter, die vor dieser spannenden Herausforderung stehen, wenden sich dann an das Thailändische Generalkonsulat.



Religiöse und kulturelle, aber auch gesellschaftliche und politische Einflüsse sorgen für einen Wandel der Bestattungskultur. Das gilt nicht nur hierzulande. Wie sich die Bestattungskultur in Thailand im Laufe der Zeit entwickelt hat und wie die Thais mit ihren Toten und dem Tod umgehen, hat Axel Ertelt in seinem Werk eindrucksvoll geschildert. ■

Verena Hohmann

Axel Ertelt

**Die thailändische Bestattungskultur im Wandel der Zeit**

Nibe Verlag, 2019

ISBN: 978-3-96607-010-2

300 Seiten, 19,95 Euro

Die Abbildungen stammen aus dem vorliegenden Band.